



Abend-

Zeitung.

281.

Freitag, am 24. November 1826.

Dresden und Leipzig, in der Arnoldischen Buchhandlung.
 Verantwortl. Redacteur: C. G. Zb. Winkler [Zb. Neu].

Die Novembernacht.

Schon breitet über's weite Erdenhaus
 Die feuchte Nacht den Trauermantel aus,
 Und durch die Flur, von Nebeln dicht umgraut,
 Tönt's schaurig hin wie banger Klage laut.

Der Nachtwind ist's, der durch die Tannen zieht,
 Vor dem das Heer der Wolkenbilder flieht;
 Er leuchtet dort des Himmels düstern Flor
 Und melancholisch tritt der Mond hervor.

Du schau'st so mild herab, Du blaßes Licht,
 Doch Menschentränen trocken kannst Du nicht;
 Auf Todtenhügel sinkt Dein Strahl herab,
 Doch, ewig stumm bleibt's dort im tiefen Grab.

Nicht unter Dir kann Freud' und Glück gedeih'n,
 Doch über Dir, da mag es besser sein;
 O, sprich! blüht jenseits Deiner Silberflur,
 Wie wir es hoffen, schöner die Natur?

Liegt dort vielleicht das uns verheiß'ne Land,
 Das Seelen einet, die schon hier verwandt?
 O, sprich, ob über jenem Firmament
 Nicht mehr das Schicksal Freundesherzen trennt?

Du bist so stumm, Du Auge stiller Nacht!
 Und stumm der kalten Sterne bleiche Pracht;
 Ach, keine Antwort! keine, hier noch dort!
 Nur Wind und Woge brauset fort und fort.

Dech, wie der Mond mit Nebelwellen ringt,
 Und siegend durch die dunkle Hülle dringt,
 So hellt des Glaubens heil'ger Strahl
 Die trübe Menschenbrust voll Sorg ... Qual.

Wie Wintersturm vergeht des Lebens Nacht,
 Wer wollte sorgen wo die Liebe wacht?
 Die Liebe sorgt; wir schlafen ruhig ein,
 Denn fröhlich nur kann das Erwachen sein.
 Auguste Kühn.

Der Herr von Kumpelmeier.

[Fortsetzung.]

Am tollsten trieb ein langer Graumantel das vernichtende Spiel. Sank die eine Tänzerin ohnmächtig und erschöpft aus seinen Armen auf den Sessel, flugs ergriff er eine andere und fausete mit ihr dahin, daß die reichen grauen Straußfedern auf seinem Hute wie im Sturmwinde flogen. Wär' ich Vater und Gatte — knirschte ich — ich wollte Dich beländern! Aber so — wollte ich eben hinzusehen, als es wie ein Donnerschlag vor mir nieder fuhr, daß ich hier wenigstens Verwandter sei. Denn so eben sah ich, wie meine holde Adele, glühend vom Tanz, am Fenster stand, das der unverwüßliche Graumantel geöffnet, der sie dahin geführt. Die kalte Nachtluft strömte herein und des unglücklichen Mädchens Locken und Bänder flatterten in der heillosen Labung. — Soll Dich denn schlechterdings der Schlag rühren, Unbesonnene! — rief ich, erschrocken hinzuspringend, und warf das Fenster zu. — Und Sie, Maske! — wandte ich mich mit kaum verhaltenem Grimme zu dem Graumantel — Sie haben nicht mehr Vernunft als ein leichtsinniges Mädchen?

Langsam antwortete die Maske:

Wie vieles giebt es, das der Blödsinn tadelt,
 Was der Beruf gebietet oder adelt.
 Die eigne Schuld birgt sich in fremden Namen,
 Sie giebt das Bild, der and're nur den Rahmen.